Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 48 (1961)
Heft: 2

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lädt Sie herzlich ein zu seiner

Studientagung

Sonntag, 4. Juni 1961,
Zürich, Katholisches Akademikerhaus,
Hirschengraben 86
H.H. Pater *Franz Lütticke* S.A.C. Freiburg i. Ue.
spricht über

Freiheit und Wagnis in der Erziehung

10.15 Beginn
1. Vortrag: Das Grundgesetz göttlicher Erziehung ist die Freiheit
12.00 Mittagspause
14.00 2. Vortrag: Eine Grundform göttlicher Erziehung ist das Wagnis
Diskussion
16.30 Hl. Abendmesse mit Kommuniongelegenheit.
Kursbeitrag Fr. 5.–.
Anmeldung bis 27. Mai an Fräulein Margrit Schöbi, St. Gallen, Gartenstraße 3.

Liebe Kolleginnen!

Das Schuljahr hat begonnen. Wir stehen wieder mitten im Alltag, und wir brauchen neue Einsicht in unsere Erzieheraufgabe, neue Freude und Kraft, damit unsere Arbeit fruchtbar werden kann.
Kommen Sie an unsere Zürcher Tagung! Ob Sie Lehrerin oder Lehrschwester sind, ob Sie dem VKLS als Mitglied angehören oder nicht – Sie sollen alle herzlich willkommen sein!

Für den Zentralvorstand:
Maria Scherrer.

Ferien in Brügge

Wer hätte Lust, die zauberhafte Stadt Brügge kennenzulernen, die Gastfreundschaft der Frauen vom Monastère de la Vigne zu erfahren, Belgiens Land und Leuten zu begegnen, in der Nordsee zu baden, mit Kolleginnen aus der ganzen Schweiz frohe Gemeinschaft zu pflegen? Die Sektion Solothurn des VKLS lädt Sie herzlich ein, ab 12. Juli 2–3 Wochen Ferien in Brügge zu verbringen. Das Gästehaus des Béguinage kann ca. 30 Personen beherbergen. Die Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung werden sich auf rund Fr. 300–400 belaufen. Interessentinnen melden sich spätestens bis 28. Mai 1961 bei Frl. Elisabeth Belser, Hauswirtschaftslehrerin, Biberist SO.

Schulen rund um die Welt

Umschau

Marxistische Landschullehrer bevorzugt

In Bolivien kommen nur 15% der Landschullehrer ihrer gesetzlichen Verpflichtung nach und erläutern ihren Schülern die Grundsätze der Religion. Dagegen sind in gewissen Bezirken bis zu 80% der Lehrer überzeugte Marxisten und versuchen ihre Ideologie auf die Schüler zu übertragen. – Eine Konferenz der Ordensobern Boliviens beschloß nach dem Bekanntwerden dieser Zahlen, für den Religionsunterricht der Landjugend nur noch Ordensleute einzusetzen.

Lieber Gefängnis als nichtkatholische Schule

Der englische Lehrer Samuel Smith von St. Helens hat mit seiner Weigerung, seine Tochter Jennifer in die staatliche Schule zu schicken, nicht geringes Aufsehen erregt. Smith und seine Frau, beide von Beruf Lehrer, hatten ihre Tochter aus einer katholischen Klosterschule nehmen müssen, da sie das Schulgeld nicht mehr zahlen konnten. Die Weige-

rung, das Kind in die staatliche Schule zu schicken, beantwortete das Schulamt mit der Androhung gerichtlicher Schritte. Vater Smith, der wegen seiner Haltung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt werden kann, erklärte darauf, er werde trotzdem nicht nachgeben, er wolle lieber ins Gefängnis gehen als seine Tochter in einer nichtkatholischen Schule sehen. Seine Tochter könne eine entsprechende Erziehung auch von ihm und seiner Frau erhalten.

Ein Mädchen erhält vom Papst eine Schule

In Roscord-du-Gard in der französischen Diözese Nîmes wurde eine Schule eingeweiht, die von den Päpsten Pius XII. und Johannes XXIII. gestiftet worden war. Die Initiative zum Bau der Schule geht auf einen Brief eines kleinen Mädchens zurück, das Papst Pius XII. gebeten hatte, in seinem 700 Seelen zählenden Dorf eine Schule zu errichten. Pius XII. und Johannes XXIII. stellten die notwendigen Gelder zur Verfügung.

Frankreich vor dem neuen Schulgesetz

Die Kongresse, die von den verschiedenen Gruppen der katholischen französischen Lehrer über die Osterferien abgehalten wurden, befaßten sich ausnahmslos mit der Anwendung des neuen Schulgesetzes vom 31. Dezember 1959, das sich nur langsam verwirklichen läßt. Die Entschließungen dieser Lehrertagungen zeugen alle von einem großen guten Willen, sich in den freien Schulen in die neue Lage hineinzuarbeiten. Betont wird neben der Freude über die Neuregelung vor allem die Aussicht auf eine enge Zusammenarbeit mit den nichtkatholischen Lehrern und Schulen. Bedenken erregt noch der Mangel an Inspektoren, der eine durchgehende Verwirklichung des neuen Gesetzes verzögert.

70000 Afrikaner und Asiaten an kommunistischen Universitäten

Von den 140000 Afrikanern und Asiaten, die gegenwärtig an europäischen und nordamerikanischen Universitäten studieren, entfallen rund 70000 auf die Universitäten in den kommunistischen Ländern des europäischen Ostens. Zum ersten Male versucht nun Moskau in diesem Jahre auch Studenten aus Südamerika zu gewinnen. Zweihundert Stipendien werden an junge Südamerikaner verteilt, die an der neuen Universität der Völkerfreundschaft ‚Patrice Lumumba' in Moskau studieren wollen. Die Stipendiaten dürfen nicht mehr als 35 Jahre alt sein und müssen sich verpflichten, ihr ganzes Studium in Moskau zu absolvieren. Studium und Reisen werden voll vergütet, die verheirateten Studenten erhalten sogar noch einen Zuschuß für ihre Familie.

Koedukation aus Gewissensgründen?

Der Kulturpolitische Ausschuß Bayerns hat einstimmig den Kultusminister ersucht, in Ausnahmefällen Mädchen auch den Besuch von staatlichen höheren Lehranstalten, die nur Knabenschulen sind, zu gestatten, wenn die Eltern aus Gewissensgründen ihre Kinder nicht in eine Klosterschule schicken wollen. Das trifft vor allem für die nichtkatholischen Eltern zu. Kultusminister Maunz antwortete auf dieses Begehren, daß nach bayerischem Verfassungsrecht die ausschließliche Zuständigkeit in Schulorganisationsfragen den Schulbehörden zustehe. Das treffe auch für die gemeinschaftliche Erziehung von Knaben und Mädchen zu, die jedoch von einem großen Teil der Eltern ebenfalls abgelehnt werde. Das Mädchenschulwesen Bayerns, das durch geschichtliche Ursachen heute fast ausschließlich in privater Hand liege, könne nicht von einem Tag auf den andern geändert werden.

Blühendes katholisches Schulwesen in Holland

Die katholische Kirche unterhält in Holland zur Zeit rund 6500 Schulen und Kindergärten. Gemäß der Verfassung erhalten die katholischen kirchlichen Schulen die gleiche staatliche Unterstützung wie das öffentliche Schulwesen. Auch die Priesterseminare werden vom Staate subventioniert, die katholischen Universitäten Nimwegen und Tilburg zu 90%. Im einzelnen unterhält die katholische Kirche in Holland 2000 Kindergärten, 3700 Pflichtschulen, 410 Mittelschulen und 460 Berufsschulen und technische Mittelschulen.

Kollektiv-Dissertation

An der Universität Leipzig wird jetzt die Einführung einer ‚akademischen Gemeinschaftsarbeit' gefordert. Um Terminüberschreitungen für die Promotion oder Habilitation zu vermeiden, sollen jetzt Themen für ‚kollektive Dissertationen' vorgeschlagen werden, mit denen ganze Gruppen von Studenten gemeinsam promovieren können. Dazu bemerkt eine deutsche Zeitung, daß diese Kollektivstudenten demgemäß den Grad eines Dr. collect. erhalten müßten. *E.F.*

Reisekarte des Kath. Lehrervereins der Schweiz

Reisekarten-Mitteilungen

Das neue Verzeichnis, das ab 1. Mai 1961 Gültigkeit besitzt, gelangte in den Besitz des Eidg. Amtes für Verkehr in Bern. Diese Stelle hat die Ermäßigungen genau durchgesiebt und verlangte von den darin noch enthaltenen eidg. konzessionierten Bahnen eine sofortige Streichung ihrer Vergünstigungen. Es wurde mit Strafen, im schlimmsten Fall sogar mit Entzug der Konzession gedroht. Die nachfolgend aufgeführten Unternehmungen sehen sich somit veranlaßt, und sie tun es unter Druck, uns die Streichung der Ermäßigungen ab sofort mitzuteilen. Wir bitten jedoch unsere Kolleginnen und Kollegen, diese Bahnen beim Planen und Durchführen von Schul- und Vereinsausflügen ebenfalls zu berücksichtigen und sie nicht mit jenen Unternehmungen zu verwechseln, die seit Jahren auf diese Streichungen hingearbeitet haben.

Flumserberg	Ski- und Sesselbahnen Tannenboden–Kreuz und Kreuz–Maschgenkamm
Fürigen	Fürigenbahn
Gstaad	Sitzlift Wasserngrat
Luzern	Gütsch-Bahn
Interlaken	Drahtseilbahn Interlaken–Heimwehfluh
Kriens	Sonnenberg-Bahn
Leukerbad	Luftseilbahn Leukerbad–Gemmipaß
Luzern	Dietschibergbahn
Marbach LU	Sesselbahn und Skilift Marbach
Raron	Luftseilbahn Raron–Unterbäch (Skilift Brandalp gibt weiterhin Ermäßigung)
Urnäsch	Säntis-Schwebebahn
Trient	Télésiège La Forclaz–Mont de l'Arpille

Unterterzen	Luftseilbahn Unterterzen –Tannenbodenalp
Wasserfallen	Luftseilbahn Reigoldswil–Wasserfallen
Amden	Sesselbahn Mattstock–Alp Walau
Cassarate	Cassarate-MonteBré-Bahn
Brig	Luftseilbahn Ried–Roßwald
Grächen	Luftseilbahn Grächen–Hannigalp
Capolago	Capolago-Generoso-Bahn
Lugano	Lugano-Monte Lema-Sesselbahn
Riddes	Riddes-Isérables-Luftseilbahn
Schattdorf	Schattdorf-Haldi-Luftseilbahn
Walensee	Schiffsbetrieb
Zermatt	Sesselbahn Sunegga Zermatt-Schwarzsee-Luftseilbahn

Die Jugend zwischen 15 und 20

Wir beschäftigen uns mit der Familienerziehung und mit der Schulbildung und -erziehung. Dann noch mit der Mittelschuljugend und ihrer Bildung. Jedoch ist der Arbeitsplatz im Betrieb neben Familie und Schule der dritte Erziehungsplatz. In der Schweiz gehen zirka 25000 Jugendliche in die Mittelschulen, aber 101900 stehen in einem Lehrverhältnis in Handwerks-, Industrie-, Handels- und Verwaltungsbetrieben. Ein größerer Teil ist nicht mehr in der Familie verwurzelt, kehrt sich ab von Eltern, Lehrern, Geistlichen und Meistern. Sie glauben allen, nur nicht mehr den alten Autoritäten. Und ‚die Arbeit stinkt ihnen'. Diese Jugend ist besonders anfällig für die Massenmedien, Bildzeitung, Film, Fernsehen, Radio. Wenn in Basel 220000 Billete für Theater und Konzerte verkauft wurden, so 420000 Billete für Sportanlässe und 3700000 für Filmvorführungen. In Westdeutschland wird die ‚Bildzeitung' von 7 Millionen Menschen gelesen. Der Jugend erscheinen das Lesen, Basteln und Plaudern in der Familie vielfach zu ‚blöd'. «Im Kino lernt man etwas, man trifft sich mit Freunden und treibt psychologische Studien in einem Existentialistenkeller», schreibt ein Schlosserlehrling. Diese Jugendlichen können sich nicht mehr mit sich selbst beschäftigen, schöpferisch-aktiv betätigen. So lebt man sich aus und gießt man sich aus in Schlagermusik, Schnulze, Coca-Cola-Atmosphäre, rast mit den Mopeds durch die Welt, macht teure Auslandreisen, kauft sich ‚smarte' Kleider, wirft das Geld in die Plattenautomaten oder gibt es aus entsprechend der von der Industrie bewußt gelenkten Teenager- und Twen-Kaufreklame.

So sieht grob zusammengedrängt das Lebensbild der Nachschulpflichtigen aus, wie es Edmond Trondeur im eben erschienenen Heft der ‚Pro Juventute', Heft 3/4, März/April 1961, in einer lebendigen 15seitigen Arbeit gezeichnet hat. (Übrigens sei auf die ähnliche ausgezeichnete Artikelreihe von Dr. Capol, ‚Briefe von mir an mich', über das Halbstarkenproblem in den ‚Heilpädagogischen Werkblättern', Jahrgang 1960, hingewiesen, wo Lage und Lösung reich dokumentiert dargestellt sind. Wir gratulieren unserer Schwester-Zeitschrift auf dem heilpädagogischen Sektor zu dieser Reihe und zu ihren Heften überhaupt.) Edmond Trondeur bietet nicht nur in klarem Aufbau und vielen Belegen das Milieu- und Erziehungsbild der schulentlassenen Jugend, sondern führt auch zu den Wegen der Hilfe und zeigt die Aufgaben, die wir Eltern, Lehrer, Geistliche und Behörden wie Arbeitsherren an die Hand nehmen müssen, um der Jugend ihre Selbstfindung und Selbstentfaltung auf neuen Bahnen zu ermöglichen: 1. Begegnung der Jugend mit sich selbst durch das Glück eigener schöpferischer Betätigung und zweckfreien Spielens. 2. Ein neuartiges zeitgemäßes Erlebnis der Gemeinschaft, die auch die nichtorganisierte Jugend einbeziehen muß. 3. Vorbereitung der Jugend auf die Familie. (Die Schriftleitung der ‚Schweizer Schule' hatte vor Kenntnis dieser Arbeit den Plan gefaßt, ein Sonderheft herauszugeben, das die Aufgaben und Möglichkeiten aufzeigen sollte, wie Schuljugend und arbeitende Jugend zur Selbstbefreiung und Selbstbetätigung kommen könnten. Nun ist der Dank um so größer, wenn die Pro Juventute dieses Problem so umfassend und praktisch an die Hand genommen hat.) Edmond Trondeur macht auch mit Taten, Hilfen und Vorschlägen neuester Art bekannt, ausgehend vom Wort eines modernen Erziehers. «Man sollte ein Jugendehrenzeichen der sozialen Tat stiften.» Kennedy rief zu Brigaden des Friedens auf. Eine westdeutsche Stadt hat eine Brigade der Hilfsbereitschaft aus jungen Männern zwischen 16 und 31 Jahren gebildet. Auch in der Schweiz geschieht viel. Wie das Missionsjahr gezeigt hat, lebt in unserer Jugend ein glühender Wille zur helfenden Tat. Doch muß die Erwachsenenwelt in einem ganz umfassenden Ausmaß und überall Werk, Rahmen und Weg für die Selbstbetätigung, Selbstfindung und aktive schöpferische Tat der Jugend bereiten. Darum sollte die Fülle der Anregungen dieses Sonderheftes der Pro Juventute überall bekannt und aufgenommen werden. (Verlag des Zentralsekretariates Pro Juventute, Seefeldstraße 8, Zürich.) *Nn*

Schulreisen: ein Wunsch der Eisenbahnen

Lehrer und Schüler denken schon bald wieder an die Schulreise, die Schüler mit Sehnsucht, die Lehrer oft nur mit gedämpfter Freude. Bei den Eisenbahnen sind die fröhlichen Kinderscharen immer gern gesehene Gäste, was ja auch durch die bescheidenen Fahrtaxen zum Ausdruck kommt.

Den Eisenbahnen bringen die Schulreisen ein ordentliches Maß an Organisationsarbeit. Zum schwierigen Problem werden sie namentlich dann, wenn sich zum Beispiel nach einer langen Schlechtwetterperiode nicht weniger als 50000 Buben und Mädchen mit ihren Lehrern am gleichen Tag auf die Reise begeben. Diese erstaunliche Zahl wird bisweilen erreicht. Dann entsteht in den großen Bahnhöfen ein Gewimmel wie bei Ameisen in ihrem gestörten Bau; der ruhigste Lehrer könnte seine Nerven verlieren.

Die Eisenbahn möchte die Schüler, die später einmal ihre Kunden werden, ebenso gut und zuvorkommend wie die übrigen Reisenden befördern. Sie kann den Ansturm zwar mit erprobten organisatorischen Maßnahmen bewältigen, aber sie braucht für die Vorbereitungen etwas Zeit. Viele hundert Anmeldungen müssen gesichtet und klassiert werden; für jeden Zug ist die Zahl der notwendi-

gen Verstärkungswagen zu berechnen und festzusetzen; Entlastungszüge werden nötig, für die es Lokomotiven und Wagen am rechten Ort braucht; Personal muß vielleicht noch zu Hause aufgeboten werden. Kurzum, bis an einem solchen Schulreisetag für jede Klasse die bestellten Plätze reserviert sind, ist ein reiches Maß an gewissenhafter Kleinarbeit erforderlich. Darum gelangen die Eisenbahnen mit einem Wunsche an die Lehrerschaft.

Sind Sie im Begriff, Ihr Schulreiseprogramm fertigzustellen – unser Personal am Billetschalter oder im Auskunftsbüro ist Ihnen dabei gerne behilflich –, so melden Sie bitte einige Tage vor dem voraussichtlichen Reisedatum die Fahrt mit dem ‚Bestellschein für ein Kollektivbillet' (die annähernde Teilnehmerzahl genügt) bei der Ausgangsstation an. Entschließen Sie sich dann bei gutem Wetter zur Reise, so können Sie sich darauf beschränken, der Bestellstation am Vortag bis um 14.00 Uhr telephonisch Bescheid zu erteilen. Bei späterer Anmeldung kann die Eisenbahn in Anbetracht der geschilderten organisatorischen Erfordernisse für die Platzreservierung am folgenden Morgen nicht mehr unbedingt garantieren.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und wünschen Ihnen gute Reise!

Schweiz. Bahn- und Schiffahrtsunternehmen

Aus Kantonen und Sektionen

ST. GALLEN. *Ein denkwürdiger Tag in der sanktgallischen Schulgeschichte.* (: Korr.) Am 16. April hatte das St.-Galler Volk über vier wichtige Schulvorlagen abzustimmen. Sie betrafen den Ausbau und die Renovation der Kantonsschule in Sankt Gallen, des Lehrerseminars Mariaberg in Rorschach, die Errichtung einer Zweigschule in Sargans und die Neuordnung der Staatsstipendien an Lehrlinge, Fachschüler, Schüler an Mittelschulen, am Seminar, Studiendarlehen an Hochschulstudenten.

Die Raumnot in der Kantonsschule und im Seminar macht sich Jahr für Jahr fühlbarer. Die Schülerzahl der Kantonsschule vermehrte sich innert 10 Jahren von 648 auf 1270. Dem Seminar standen früher bei 8 Klassen mit 120 Schülern 8 Lehrzimmer zur Verfügung, heute bei 19 Klassen mit 520 Schülern muß man sich mit 14 Lehrzimmern, zum Teil Notzimmern im Dach und umgebauten Aborten, begnügen. Bei diesen großen Schülerzahlen im Seminar kommen namentlich die Übungsgelegenheiten für Instrumentalmusik zu kurz. Gut, daß die katholische und die evangelische Kirchgemeinde Rorschach ihre Orgeln den Übenden auch zur Verfügung stellen.

Die Kosten der baulichen Änderungen an der Kantonsschule belaufen sich auf über 8 Millionen Franken, des Lehrerseminars auf über 4 Millionen. Die Zweigschule in Sargans, die je 3 Klassen der Kantonsschule und des Seminars enthalten wird, benötigt mehr als 2 Millionen Franken, obschon Sargans den Bauplatz (Wert 100000 Franken) gratis offeriert und verschiedene oberländische Gemeinden 350000 Franken freiwillige Beiträge in Aussicht stellen.

Es ließ sich erwarten, daß unser St.-Galler Volk, das in den letzten Jahren Dutzende von neuen Schulhäusern für seine Primar- und Sekundarschulen erstellen ließ, auch die baulichen Notwendigkeiten an Kantonsschule und Seminar gutheißen werde. Die Dezentralisation von Kantonsschule und Seminar durch die Zweigschule in Sargans erfuhr aus verschiedenen Gründen Opposition. (Zuweilen gewinnt man den Eindruck, daß unserseits die Schulpolitik weltanschaulich zu wenig initiativ geführt sei. Schriftl.) Es wurden aber doch alle vier Vorlagen angenommen. Möge die sanktgallische Schule durch diese Beschlüsse neuen Auftrieb erhalten!

ST. GALLEN. *Delegiertenversammlung des Kant. Lehrervereins.* (: Korr.) Traditionsgemäß tagten am letzten Tag der Frühlingsferien die Delegierten des KLV zur Jahresrückschau. Diesmal im Hotel Bahnhof, Buchs, wo Präsident Werner Steiger den neuen Erziehungschef Eigenmann und die Erziehungsräte Good, Mels, Hangartner, Goßau, und Müggler, St. Gallen, begrüßte sowie den Präsidenten des Bezirksschulrates, des Gemeindeschulrates, aber auch Abordnungen der Nachbarkantone und des Fürstentums Liechtenstein willkommen heißen konnte. Er würdigte die Schulfreundlichkeit des St.-Galler Volkes, das am 16. April vier schwerwiegende Schulprojekte gutgeheißen hatte. Nach der üblichen Totenehrung wurden Rechnung und Budget in Kürze diskussionslos erledigt und auf Antrag der Geschäftsprüfungskommission ein neuer Verteiler der Beiträge gutgeheißen. Die Arbeit der Kommission wurde dankbar anerkannt, was sich auch durch Erhöhung der Entschädigung an Präsident, Kassier und Aktuar kundtat. Erwähnenswert war auch das schöne Ergebnis der Sammelaktion ‚St. Gallen hilft den

---

Studienreise nach Frankreich
Kunstfahrt durch Süddeutschland
Badeferien im Mittelmeer

Beachten Sie bitte in der letzten und in der nächsten Nummer der ‚Schweizer Schule' die Hinweise auf diese speziell für Lehrpersonen durchgeführten Ferienreisen!